



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

### **APPENDIX Von Numero 8. 1667.**

**1667**

# APPENDIX

## Der Wöchentlichen Zeitung

1667. Von Numero 8.

Aus Rom vom 5. Februarij.

**D**er Pabst ist noch immer zu übel auff/ daß er keine Audienz gik. Den Prior Vichi hat er abermahln nach Civita Vecchia geschicket/ die Galleren mit aller Nothdurfft versehen zu lassen/ weil solche/ so wol als die von Maltha und Florenz/ mit christen nach Levante segeln/ und gegen die Ottomannischen zugleich gebraucht werden sollen. Die Werbungē für die Republicq Venedig gehen in dem Kirchen Staet tapffer forth/ in dem sie wegen des guten Gelds grossen Zulauff haben. Uber dieses hat gleichwol der Pabst befohlen / zwo außerlesene Compagnien/ jede von 60. Köpfen uffzurichten/ und damit die Galleren zubesezen/ ussm fall des Fechtens umb so vielmehr versichert zu seyn. In des Fürsten Pamsilij Wohnung seynd vergangnen Diengstag 800. Cronen verlohren worden/ und seind dergleichen Griff Galanterien gar offt zu hōrē. Unser Schergen-Capitain wäre diese Tage bald seiner Charge entsetzet worden/ weil er an dem Urthe/ da er gesolt/ nicht referirt/ daß man mit einem Rohre nach ihn geschossen.

Milano vom 6. Dito.

Die newgeworbene 8. Compagnien stehen ganz bereit auff zweyen zu Genua verhandenen Schiffen nach Cathalonien geführet zu werden/ allwo der Vice-Re auff Königl. Ordre ein Corpus von 6000. zu Fuß und 2000. zu Pferd lauff den Weinen halten solle. Die Indianische Flotte ist zwar noch etwas zurück gehalten worden/ und / ohnangesehen die Negosianten umb deren schleunige Abseglung anhalten/ so sollen doch selbige noch zuvor zur Armada des Duc de Beraguas stossen/ und zu wieder Einnehmung der Insul St. Margaritha gebraucht werden / ehe selbe mehr forificiret / und dadurch die Indianische Schiffahrt unsicher gemacht wird.

Be-

Venedig vom 11. Dito.

Aus der Levante kompt Zeitung ein/daß unsere Schiff Armada sich in drey Squadre getheilt: Die eine unter dem Cavalier Grimani/ gehet gegen die Dardanellen/ denjenigen Schiffen/ so von Constantinopel mit Völk und Geld kommen solten/ auffzuwarten: Eine andere kreuzet im Archipelago: Und die dritte unter dem Edlen Alexandro Molino bey Sapienza/ die Tripolitanische Corsaren auszuheben. In Corfu hat sich ein starckes Erdbeben spüren lassen/ darvon ein Stück der Mauer gegen der See zerfallen.

Warschau vom 10. Febr.

Man erwartet nun Sr. Königl. Majest. stündlich allhier/ ob man gleich sagen wil/ daß Sie einen Anstoß vom Fieber bekommen/ und heutete die Sänffte holen lassen. Von der Cräyß-Läger Schluß und Instruction hat man noch keine Nachricht/nur bloß von den nechst angelegentem Districten in der Maschau/ als Czirk und Löff/ daß sie bereits so viel an Schoß zuwilligen/ als zur Zahlung der Armee nöthig seyn wird/ und bey dem General Auffbott nicht allein in Person auffzusitzen/ sondern auch nach gewisser Hubenzahl/ auch ein absonderlich Corpo zu richten versprochen. Die Moskowitzischen Commissarie sollen nach geplogenen Tractaten allerhand Difficultäten auff die Bahne zu bringen/ und Kyow innerhalb 2. Jahren nicht abtreten wollen/wann indessen die Tartarn nicht ganz aus der Ukraine vertrieben: Auch wetgern sie sich die Pohlischen Gefangenen/ so die Neussische Religion angenommen/ wieder loszugeben: Man hoffet aber in vielen Dingen sie noch zu belencken.

Wien vom 16. Dito.

Vorgestern ist ein Courirer nach Schlesien zu dem Herrn Grassen von Mostiz/ und heute eine Staffeta/ wie man darfür hält/ des Pohlischen Wesens halber/ abgefertigt worden: Und gehet die Rede allhie/ als ob gemeldter Herr Grass/ gar nach Pohlen zu gehen/ Ordre erhalten/ auch wegen eines Secours dahin tractiren würde: Jedessen dürfften zum wenigsten wegen der Barbarischen Völcker/ so wieder bey 150000. Man zu treffen fertig stehen/ welche Regimenter an die Pohlischen Gränzer geleet werden. Morgen wird bey Ihrer Käys. Maj. der alten Käyse-

118

int eine Comœdia mit schönen Balletten / unnd Montags die General Probe des Diengtags darauff angesehen Comœdi e / worzu sich Ihre Kaysrl. Maj. ein Ballet mit 3. Cavalieren zu tanzen/exerciren/gehalten werden. Die Nieder-Oesterreichischen Stände seynd auff Ihrer Kaysl. Majest. Landtags-Proposition/deren Begehren eine Million betroffen/ 300000. fl. baar / nebst der Verpflegung ehlicher Regimentter / ohne die Gaymannische Portion einzuwilligen unnd zu entrichten Vorhabens. Vorgestern waren die Hungarischen Magnaten / als Herr Madasti/ Esterhasi/Budiani und Träschkowitz/die Gradamina zu erörtern/nach Neufoll auffgebrochen : Die Ober-Hungarischen Stände aber sein auch sehr schwürig.

Aliud ab eodem.

Vor wenig Tagen ist ein Münch aus Türckey mit Bericht eingelaugel/wie daß die Cosackischen Gesandten bey dem Groß-Sultan Audienz gehabt/und sie in seine Protection auffzunehmen gebeten: da dann selbiger ihnen zur Antwort gegeben/daß er sie nicht allein in die Protection nehmen/sondern wieder einen jeden/er sey wer er wolle/beschützen wolle/dahero die Fürst in der Wallachey und Moldaw Ordre bekommen/sich mit den ihrigen auff gegebenen Befehl zum March fertig zu halten/ und indessen eine Specification / derer ins Feld führenden Mannschafft der Porten einzuschicken. Es ist zwar wegen Werbung newer Regimentter spargiret worden / jedoch vernimbt man anders nichts/ als daß die Kaysrl. Regimentter zu Rosß und Fuß mit Recruitent completiret/ und Spanische Werbungen vorgenommen werden sollen: weswegen gestern der Spanische Botschaffter mit dem Kaysrl. Kriegs-Præsidenten zu remittirung der Gelder von Neapolis anderhalb Stunde conferiret/dessert Effect die dienstlose Officirer mit verlangen erwarten.

Frankfurt vom 17. Febr.

Verwichener Tagen haben auff Erfordern hiesiges Magistrats alle Medici und lämpeliche Chirurgi, bey ihren Pflichte/Trew und Glauben ausgesagt unnd bezeuget / daß sie durch die ganze Stadt/ weder in noch außser dem Lazareth / oder sonsten der Stadt angehörigen Dorffschafften / einigen Patienten mit ansteckender Schwachheit oder Contagion

gion behafftet/ nicht mehr haben noch wissen : So kompt auch verſicherte  
Nachricht aus Mäynß / daß allda die Conſtaqion ebenmäßiſig gänzlich  
nachgelassen/ und man deswegen am 20. Januarij ein allgemeines Dank  
feſt gehalten/ deſgleichen iſt am 2. dieſes zu Cölln beſehen. Derowegen  
nummehr Handel und Wandel zwiſchen dieſen Städte und Landen durch  
Göttliche Gnade wieder angefangen/ und von Tag zu Tag beſſentlich  
in vorigen Gang gebracht werden dürfte.

Stettin vom 14. Febr.

Zu Königsberg in Preuſſen war ſchon die Rede gangen / daß die  
Ruſſen wegen der uff 13. Jahr mit Pohlen geſchloſſenen Indueien ſchon  
einige Difficultäten zu ereugen ſich unterſtanden / unnd zwar ſonderlich  
der Evacuation der Stadt Kyow halber / als welchen Urth des arenen  
Nußens wegen / welchen ſie dar aus hetten / ſie annoch gerne Jahr und  
Tag behalten / und nicht räumen wollen / wie auch deren bey ihnen ver-  
handenen Pohlნიſchen Gefangenen halber / ſo ſich wegen nicht vermurhet  
wieder Erledigung umbtauffen laſſen / und die Moſkowitiſche Reli-  
gion angenommen / als welche ſie nicht wieder in ihre Freyheit laſſen / ſon-  
dern als erb-eigene Leute behalten wollen / welches alles gleichwohl die  
Herrn Pohlen nicht zu laſſen / ſondern daß man ſich Ruſſiſcher Seiten et-  
nes beſſern bedencken würde. Die Stände in Pohlen hatten nicht allein  
zur Bezahlung der Armee / ſondern auch / daß Mann für Mann außzu-  
ſehen ſolte / bewilliget / und über das / weil ſie ſich des Türcken Überzugs  
ſehr beſüchteten / noch ein abſonderliche conſiderable Armee zu richten re-  
ſolviret.

Gotha vom 16. Dito.

Für 3. Tagen iſt ein Pohlნიſcher Geſandter / von Morſtein genant /  
mit eglischen Dienern durch Erfurt auff Würzburg zu Chur-Mäynß  
paſſiret / von dannen er weiters nach Frankreich gehen / unnd umb Miſ-  
ſtenz wieder den Türcken / welcher die Cron Pohlen mit aller Macht an-  
zugreifen vorhabens / Anſuchunge thun wollen. Zu Heylbrunn hatten  
die Chur-Pfälziſche nummehr ihre Schluß-Schriſt den Herrn Inter-  
ponenten übergeben / worauff man auff dem Rathhauß das Inſtamen-  
tum præſtirẽ wollen / ſtehet also in weniger Zeit das Compromiß-Ur-  
theil zugewarten.

ENDE.